

und der Bürgertugenden zeigen. Bedeutend sind aber v. a. seine 1915 geschaffenen Deckengemälde im Festsaal der Neuen Hofburg, wobei als „malerische Leistung die Farbentwürfe, die als autonome Kunstwerke gelten können, weit über den ausgeführten Monumentalbildern stehen“ (Kitlitschka). Er gilt für Österr., nach einer eher dem Jugendstil zuzuordnenden Periode, als künstler. bedeutender Vertreter der Spätphase des Neobarock. 1890 wurde S. Mitgl. der Genossenschaft der bildenden Künstler Wiens (Künstlerhaus), wo er auch Mitgl. des Aquarellistenclubs und des Malerverbands war. S. beteiligte sich an zahlreichen Ausst. und wurde mehrfach ausgez., so erhielt er u. a. 1892 die silberne Staatsmedaille, 1902 die große goldene Staatsmedaille, 1908 die große goldene Staatsmedaille; ebenso war er Träger mehrerer hoher in- und ausländ. Orden und Ausz.; 1917 Tit. Prof. Seinen gesamten Nachlaß widmete er der Genossenschaft der bildenden Künstler Wiens; aus dessen Verkaufserlös entstand der „Prof. Alois Hans Schram Fonds zur Förderung künstlerischer Bestrebungen“, aus dem größere künstler. Vorhaben und Ausst. dotiert wurden (Ende 1928 aufgelöst).

W.: Prinz Georg v. Preußen, 1886 (Porträt); Friedhof in Konstantinopel; Orientalin; Schiffswerft in Grado; Badende Frauen; Aus dem Schloßpark in Dt. Altenburg; Venetian. Maskenfest; Aus Damaskus; Am Grabe des Kalifen; allegor. Deckengemälde (Festsaal der Allg. Sparkasse, Linz); Entwürfe zu Deckengemälden im Festsaal der Wr. Hofburg (Burghauptmannschaft, Wien); usw.

L.: *N. Fr. Pr.*, 16. 4. 1905 und 9. 4. 1919 (Abendausg.); *RP und Wr. Ztg.*, 10. 4. 1919; *Bénézit*; *Fuchs*, 19. Jh.; *Thieme-Becker*; *F. v. Boetticher, Malerwerke des 19. Jh.* 2/2, 1898; *Das geistige Deutschland am Ende des 19. Jh.* 1, 1898; *L. Hevesi, Oesterr. Kunst im 19. Jh.*, 1903, S. 232; *Kunst und Kunsthandwerk* 22, 1919, S. 384; *Die christl. Kunst* 16, 1919/20, Beibl. 62; *R. Holzer*, in: *Österr. Rundschau* 42, 1920, S. 44f.; *E. Irmisch, Beitr. zur Baugeschichte der Neuen Hofburg*, (1932), S. 22f.; *R. Schmidt, Das Wr. Künstlerhaus ...*, 1951, S. 109, 116, 187, 190, 217f.; *Die profanen Bau- und Kunstdenkmäler der Stadt Linz, Die Altstadt*, bearb. von A. Wied, mit Beitr. von R. Kux-Jülz und G. Wacha (= *Österr. Kunsttopographie* 42), (1977), S. 368; *W. Kitlitschka, Die Malerei der Wr. Ringstraße* (= *Die Wr. Ringstraße* 10), 1981, s. Reg.; *WS/LA-Künstlerhausarchiv, Archiv der Akad. der bildenden Künste, beide Wien; Mitt. Werner Kitlitschka, Wien.* (W. Aichelburg)

Schram August, Großindustrieller. Geb. Falkenau, Böhmen (Sokolov, Tschechien), 11. 8. 1843; gest. Marienbad, Böhmen (Mariánské Lázně, Tschechien), 5. 8. 1891. Bruder des Adolf S. (s. d.). S. besuchte die Realschule in Elbogen (Loket), praktizierte in einem Leipziger Großhandelshaus und war dann in Prag in

Fabriken zur Erzeugung chem. Produkte tätig, wo er die Zukunftsaussichten der damals noch im Anfangsstadium befindl. chem. Ind. erkannte. Danach machte er sich mit einem Kommissionswarengeschäft selbständig. 1868 gründete er in Prag die Fa. „A. Schram“ und übernahm mit dieser die Generalvertretung der Dynamit Nobel AG, Hamburg, für Böhmen. S. führte die Nobelschen Dynamite in Österr. ein – womit eine bedeutende Wendung für den österr. Berg- und Bahnbau verbunden war – und war an der Errichtung der ersten österr. Dynamitfabrik in Zámky bei Prag maßgeb. beteiligt. In seiner 1871 errichteten Düngemittel-fabrik in Lissek bei Rostok (Roztoky) wurden erstmals nitrose Abfallsäuren aus der Nitroglycerinfabrikation, die bisher keine Verwertung gefunden hatten, zur Erzeugung künstl. Düngemittel verwendet, was gleichzeitig einen wichtigen Beitrag zur Abfallbeseitigung darstellte. Anfang der 70er Jahre begann er mit der Erzeugung von Eisenvitriol. Bei all dem kamen ihm die bes. durch den vermehrten Zuckerrübenanbau steigenden Absatzmöglichkeiten in der Landwirtschaft zugute. Das Unternehmen errichtete 1883/1884 auch eine große Schwefelsäure- und Kunstdüngerfabrik in Unterthemenau (Pošterná), später eine Kunstdüngerfabrik in Prosmik (Prosmiky). S., dem es gelungen war, mit Hilfe internationaler Beziehungen innerhalb von zwei Jahrzehnten ein bedeutendes Großunternehmen in der neuen chem. Ind. aufzubauen, und der Impulse zur Förderung landwirtschaftl. Interessen gegeben hatte, war auch Ehrenbürger seiner Heimatstadt sowie Ehrenmitgl. und Förderer zahlreicher humanitärer Ver. und Körperschaften.

L.: *Bohemia und Prager Tagbl.*, 6. 8. 1891; *Bote aus dem Egerthal*, 8. 8. 1891; *Wr. Ztg.*, 8. 8. 1903, S. 104 (Jubiläums-Festn.); *Egerländer Biograf. Lex.; Großind. Österr. I, Bd. 5, S. 415f., II, Bd. 3, S. 350; Illustriertes Österr.-Ung. Ehren-Buch. Almanach der Mitgl. des K.-Österr. Franz. Joseph-Ordens*, (1909) (s. u. Schram Adolf); *A. Scheiner, Die Fa. A. Schram, Prag, zu ihrem 50jährigen Gründungs-Jubiläum*, (1918), S. 3ff. (mit Bild); *F. Hantschel, Biographien dt. Industrieller aus Böhmen*, o. J., S. 72. (J. Mentschl)

Schram Franz Leopold Matthias, Schriftsteller. Geb. Wien, 14. 8. 1758; gest. Graz (Stmk.), 3. 1. 1834. Über S.s Leben ist wenig bekannt, einiges nur aus autobiograph. Bekenntnissen in seinen Ged. zu rekonstruieren. Er war der Sohn eines Bediensteten, nach dessen frühem Tod er als Reisebegleiter junger Männer